

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.acrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2006

Monat: Januar

Nummer: 1

Väterchen Frost und Frau Holle zogen nur selten an einem Strang.

Im Bereich einer Hochdruckzone, als deren Stützpfiler die Antizyklonen „Carmen“ und „Andreas“ in Erscheinung traten, prägte zunächst eine nur mäßig kalte Ost- bis Südostströmung, die am 02.01. Lufttemperaturmaxima von örtlich 3 °C zuließ, das Wetter. Das sollte sich im weiteren Verlauf ändern, gelangte doch frostigere Luft in die Regionen zwischen Müritz und Fichtelberg. Ab Heiligdreikönig (06.01.) kamen die Tageshöchsttemperaturen verbreitet nicht mehr über den Gefrierpunkt hinaus. Während bis zum 06.01. überwiegend leichte Nachfröste registriert wurden, stellten sich in der Nacht zum 07.01. teilweise schon mäßige und am frühen Morgen des 08.01. infolge nächtlichen Aufklarens auch strenge Fröste ein. Die am Ende der ersten Januarwoche einsetzende Zufuhr trockenerer Luft sorgte verbreitet für eine Auflösung der Wolken oder vorhandenen Hochnebeldecken. Mit 0 bis 3 mm fielen die für die erste Januarwoche bestimmten Niederschlagshöhen mit 0 bis 3 mm sehr dürrig aus. Vielerorts blieben die Wintersaaten auf Grund vorhandener, allerdings alternder Schneedecken, deren Isolationswirkung allmählich schwächer wurde, weitgehend von einer stärkeren Kältebelastung verschont. Am 09.01. lag der Nordosten und Osten Deutschlands unverändert im Einflussbereich des blockierenden Hochs „Andreas“. In den teilweise klaren Nächten sanken die Tiefsttemperaturen verbreitet auf -6 bis -12 Grad, in 5 cm über dem Erdboden bis örtlich -15 Grad. Zu Beginn der zweiten Januardekade setzte eine Milderung ein. So vermochte das Quecksilber sowohl am 11. als auch am 12.01. an der Wetterstation Magdeburg auf knapp 7 °C zu klettern. Während der Folgetage verstärkte sich der Hochdruckeinfluss wieder. Eine Antizyklone, die auf den Namen „Bruno“ getauft worden war, etablierte sich wie zuvor das Hoch „Andreas“ als beherrschendes Steuerungszentrum. In den Nächten bis zum 15.01. gab es verbreitet leichte bis mäßige, bei Aufklaren gebietsweise auch strenge Fröste. Vielerorts konnte auch tagsüber die Quecksilbersäule nicht über 0 Grad ansteigen. Auch in der zweiten Januarwoche blieb das Niederschlagsangebot mit 0,4 bis 2 mm außerordentlich mager. Auf schneefreien landwirtschaftlich genutzten Standorten bildeten sich verbreitet Frostschichten mit einer die Befahrbarkeit vorteilhaft gestaltenden Tragfähigkeit aus. Bis zum 15.01. drang der Frost auf schneefreien und insbesondere leichten Böden gebietsweise bis 35 cm tief in den Boden ein. Der Jahreszeit entsprechende Temperaturen prägten bis zum 19.01. das Wettergeschehen. Während es dabei am 16.01. unter dem Einfluss der zu diesem Zeitpunkt über dem östlichen Mitteleuropa gelegenen Antizyklone „Bruno“ nach einer kalten Nacht, - die Tiefsttemperaturen bewegten sich örtlich im Bereich strengen Frostes -, trotz einer starken Inversion und der damit einhergehenden austauscharmen Wettersituation reichlich Sonnenschein gab, sorgten die Fronten von Tiefdruckgebieten am 17. und 18.01. für Niederschläge. Diese fielen im Mittelgebirgsraum und auch auf den Tieflandstandorten nordöstlich der Elbe überwiegend als Schnee. So nahm die Höhe der weißen Pracht an der Wetterstation Potsdam von 4 cm in den Morgenstunden des 17.01. bis auf 17 cm am Morgen des 20.01. zu. Im Laufe dieses Tages überquerte jedoch die Warmfront eines Islandtiefs mit der Bezeichnung „Jeanette“ den Nordosten und Osten Deutschlands. Sie hatte reichlich Regen im Gepäck und führte demzufolge mildere Luft heran, so dass die Quecksilbersäule am Ende der zweiten Januardekade meist auf 2 bis 5 °C zu klettern vermochte. Auch am 21.01. erreichten die Lufttemperaturhöchstwerte dieses Niveau. Das hatte in den Tieflandregionen mit Schneebedeckung Tauwetter zur Folge. Doch zu diesem Zeitpunkt befand sich Deutschland schon im Übergangsbereich zwischen eisiger Luft im Osten und milder Meeresluft im Westen. Ein Teiltief, das über der Nordsee entstanden war, mit dem Namen „Kerstin“ verlagerte sich am 21.01. über Brandenburg hinweg in Richtung Karpaten. Dadurch intensivierte sich die Niederschlagstätigkeit. So konnten an der Wetterstation Chemnitz an diesem Tag immerhin knapp 14 mm Niederschlag registriert werden. Nachdem am Tage zuvor in den östlichen Gebieten Brandenburgs und Sachsens der Regen bereits in Schnee übergegangen war, stellte sich in der Nacht zum 22.01. auch anderenorts Flockenwirbel ein, der aber mit einsetzender Verschärfung des Zustroms eiskalter und sehr trockener Luft rasch nachließ. Bei teils auflockernder Bewölkung, teils aufklarendem Himmel gingen die Temperaturen in den Bereich strengen bis sehr strengen Frostes zurück. So schlugen Lufttemperaturminima zwischen -11 und -19 °C zu Buche. Die Tageshöchsttemperaturen blieben gebietsweise bei reichlich Sonnenschein durchweg unter dem Gefrierpunkt. Örtlich wurden Maximumwerte von lediglich -11 °C gemessen. Väterchen Frost hielt den Osten und Nordosten Deutschlands fest in seinem eisigen Griff. Ein auf den Namen „Claus“ getauftes Hoch, das zunächst durch die Tiefdruck-Ladies „Jeanette“ und „Kerstin“ arg bedrängt worden war und sich zurückzuziehen schien, hatte in der Nacht zum 22.01. neue Kraft geschöpft und bitterkalte Luft in das östliche und nordöstliche Deutschland gelenkt. Väterchen Frost, der Grüße aus Sibirien sandte - an der in Mecklenburg-Vorpommern gelegenen Station Ückermünde sank das Quecksilber in den Morgenstunden des 23.01. auf sage und schreibe -24 °C - lockerte im Wochenverlauf zwar seinen eisigen Griff, doch warme Handschuhe, Schal und dicker

Mantel blieben weiterhin gefragt. Die außergewöhnliche Kältewelle, die zu Wochenbeginn auch den Wetterstationen Lindenberg mit $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$ und Görlitz mit $-21\text{ }^{\circ}\text{C}$ sehr niedrige Minimumtemperaturen bescherte, hatte auch in der Nacht zum 24.01. besonders in Brandenburg und Berlin sehr strenge Fröste zur Folge. So lagen die Tiefsttemperaturen an den Stationen Berlin-Schönefeld und Lindenberg immerhin bei $-19\text{ }^{\circ}\text{C}$. Ungeachtet dessen drehte in höheren Luftschichten die Strömung auf südöstliche Richtungen, was auf die Verlagerung des Hochdruckgebietes "Claus" nach Süden zurückzuführen war. Damit setzte in der Höhe Milderung ein. Während sich „Claus“ durch eine deutliche Tendenz zur Abschwächung auszeichnete, gewann eine im Seegebiet nördlich der Britischen Inseln im Bodendruckfeld analysierte Antizyklone namens „Drago“ zunehmend an Bedeutung für das mitteleuropäische Wettergeschehen. Da „Claus“ schwächelte, vermochten niederschlagsträchtige Wolkenfelder eines Tiefdrucksystems, das die Bezeichnung „Liesbeth“ erhielt, am 25.01. auf Deutschland überzugreifen. So trat besonders in der Altmark, in Teilen der Magdeburger Börde, im Harz, im Ohmgebirge, im Hainich, in der Hainleite, im Thüringer Becken und in der Werraniederung zwischen Rhön und Thüringer Wald Flockenwirbel auf, der stellenweise für eine Neuschneedecke von 3 bis 4 cm Höhe sorgte. Nachdem „Liesbeth“ ihr Pulver verschossen hatte, vermochte sich eine Brücke zwischen dem Hoch „Drago“, das sich über der Nordsee und dem Nordmeer befand, und dem über Südosteuropa gelegenen Hoch „Claus“ aufzubauen. Dadurch konnte sich wie schon am 23. und 24.01. erneut wolkenarmes Winterwetter einstellen. Dabei wurden insbesondere vom 27. bis 29.01. strenge bis sehr strenge Nachtfröste beobachtet. Die Frosteindringtiefen erreichten am 29.01. auf Standorten ohne bzw. mit nur unzureichender Schneeeauflage gebietsweise 50 bis 60 cm. Den ganzen Monat über herrschte absolute Vegetationsruhe in der Pflanzenwelt. Auf Standorten mit unzureichender oder fehlender Schneebedeckung muss infolge der Einwirkung strenger bis sehr strenger Fröste mit Schäden insbesondere beim Winterraps, aber auch bei der Wintergerste gerechnet werden. Der im Monatsverlauf zeitweise verzeichnete Frostwechsel in der Krume kann infolge der damit verbundenen Bodenbewegungen zu Wurzelzerstörungen bei den Wintersaaten geführt haben. Mit -5 bis $-3\text{ }^{\circ}\text{C}$ bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN um 1 bis 3 K unter den langjährigen Durchschnittswerten. Das monatliche Sonnenscheinangebot lag mit 84 bis 116 Std. (176 bis 284 % der Norm) deutlich über den Erwartungen. Da verwundert es nicht, dass die Monatssummen der Niederschlagshöhe mit 10 bis 27 mm nur 23 bis 74 % des jeweiligen Sollwertes erreichten.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
Brandenburg												
Wiesenburg	187	-3.6	-2.9	-0.7	-6.3	-7.7	103.1	218.4	23.6	55.5	6.2	4.1
Neuruppin	38	-3.6	-2.8	-0.8	-6.4	-7.6	99.3	283.7	17.5	46.1	6.6	2.7
Angermünde	56	-4.6	-3.4	-2.0	-7.4	-8.7	83.9	186.4	11.5	31.6	5.3	3.1
Potsdam	81	(-3.8)	(-2.9)	-0.8	-6.7	(-9.7)	103.9	220.6	19.9	45.3	6.8	3.9
Berlin-Schf	47	-4.4	-3.4	-1.2	-7.9	-9.1	95.2	209.7	19.0	52.8	6.4	3.0
Lindenberg	98	-4.4	-3.2	-1.5	-7.4	-8.6	94.4	218.5	19.3	50.0	6.5	3.1
Cottbus	69	-4.1	-3.3	-0.6	-7.8	-9.4	92.7	191.5	18.9	51.9	8.7	2.6
Sachsen-Anhalt												
Seehausen	21	-3.3	-2.8	-0.1	-6.5	-7.7	91.7	229.3	22.0	52.3	7.0	3.0
Gardelegen	47	-3.2	-2.8	0.5	-6.8	-8.2	96.4	235.1	16.6	41.5	8.1	1.8
Magdeburg	79	-2.6	-2.2	0.6	-5.6	-6.5	105.8	226.6	21.6	64.9	8.2	1.6
Harzgerode	404	(-4.1)	(-2.5)	(-0.5)	(-7.7)	(-8.9)	(99.7)	243.2	(25.6)	(60.7)	6.2	2.8
Halle-Kröll	96	(-2.7)	(-2.7)	(0.4)	-5.8	-8.6	(90.4)	201.3	(18.5)	(74.0)	8.9	1.8
Wittenberg	105	(-3.4)	(-2.6)	(-0.2)	-6.5	(-7.8)	110.3	229.8	(26.7)	(65.3)	9.6	2.4
Thüringen												
Artern	164	-3.5	-2.8	-0.4	-6.4	-8.3	84.0	203.9	10.4	39.0	5.6	2.5
Leinefelde	356	(-3.1)	(-1.9)	-0.3	-6.1	-7.7	91.1	193.8	(19.0)	(38.3)	5.7	2.6
Erfurt-Bin.	312	-4.2	-3.1	-1.3	-7.3	-9.6	101.1	199.8	9.8	40.0	4.8	3.1
Gera-Leumn.	311	-3.5	-2.3	-0.5	-6.1	-8.5	107.8	176.4	12.9	33.0	6.1	4.0
Meiningen	450	-3.4	-1.2	-0.6	-6.0	-8.1	87.7	265.8	21.2	42.7	6.7	2.7
Sachsen												
Dresden-Kl.	222	-3.9	-3.2	-1.1	-6.5	-8.6	116.1	207.3	20.5	44.9	6.7	4.6
Görlitz	237	-4.4	-2.9	-1.5	-7.6	-9.0	105.2	188.5	11.0	23.4	7.4	3.8
Leipzig-Sch	131	-3.1	-2.7	0.0	-6.1	-7.7	104.6	222.6	20.9	64.5	7.8	4.1
Oschatz	150	-3.4	-2.8	0.1	-6.8	-8.4	107.9	186.0	23.5	62.3	9.0	2.8
Plauen	386	(-4.0)	(-2.4)	(-0.7)	-7.0	-8.8	(93.8)	195.4	(17.1)	(51.8)	8.7	2.8
Chemnitz	418	-3.5	-2.3	-0.4	-6.4	-8.9	113.1	196.0	23.6	55.4	7.2	3.2

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, $^{\circ}\text{C}$

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), $^{\circ}\text{C}$

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s